

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 17 (1930)
Heft: 10

Vereinsnachrichten: Aus den Verbänden : Bund Schweizer Architekten BSA

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS DEN VERBÄNDEN

Bund Schweizer Architekten BSA

Ortsgruppe Zürich

Aus dem Protokoll der Sitzung vom 18. Sept. 1930, im Hotel Schiff, Zug. Auf Einladung der Zuger Kollegen fanden sich abends 6 Uhr über 20 Mitglieder in Zug zusammen und konnten unter Führung der Herren *Keiser* und *Bracher*, sowie *Stadler* und *Wilhelm* ihre neuesten Bauten besichtigen. Anschliessend wurde bei schon eingebrochener Dunkelheit ein Gang durch die Altstadt unternommen, und um 7½ Uhr fand das gemeinsame Nachessen statt.

Obmann Moser dankte den Zuger Herren bestens für

die Führung und hiess Herrn Architekt Stadler willkommen. Das Protokoll der Sitzungen vom 24. Juli und 28. August 1930 wurde genehmigt und verdankt. Betreffend Aufbau Kantonsspital hat Regierungsrat Sigg in Aussicht gestellt, dem B.S.A. Einsicht in die Pläne zu verschaffen, was sehr begrüsst wird. Zirka am 20. Oktober soll die Hauptversammlung der O.G.Z. abgehalten werden. Kollege Boedecker wünscht, dass für den Flughafen Dübendorf ein Wettbewerb angeregt werde. Herr Keiser dankt allen für den Besuch und bittet, recht lange bei gemütlichem Zusammensein auszuharren. Die letzten sollen dann auch «früh» nach Zürich gekommen sein.

ak.

Werkbundtagung in Basel

16. und 17. September 1930

Wenn der D.W.B. tagt, so ist das eine grosse Sache von hochoffiziellstem Anstrich mit grossen Empfängen. Die Tagungen des S.W.B. spielen sich in intimerem Rahmen ab. Am Samstagmorgen fand die Mitgliederversammlung im «Blauen Saal» der Mustermesse statt, die die Vereinstraktanden reibungslos erledigte. Dann lief der im Auftrag und unter Mitwirkung des S.W.B. von Hans Richter eigens für die WOBA gekurbelte Film «Die neue Wohnung», aus dem wir noch Stichproben bringen werden. Während die an seiner Herstellung Beteiligten vor allem sahen, was sie noch besser haben wollten, machte der Film auf den unbefangenen Betrachter einen vorzüglichen Eindruck; die Vorzüge der neuen und die Nachteile der alten Wohnweise werden sehr nachdrücklich ad oculos demonstriert mit der für solche Propaganda nötigen drastischen Zuspitzung. Dann besichtigte man die Hallenausstellung der WOBA und nach dem Mittagessen im WOBA-Hotel fuhr man nach den «Champs-Elysées». Der S.W.B. darf auf diese Siedlung stolz sein, die ausschliesslich durch seine Initiative zustande gekommen ist. Zuerst war auch eine Betätigung des S.W.B. an der Hallenausstellung geplant, nach allerhand unerfreulichen Schwierigkeiten kam man dann davon ab, um sich ausschliesslich der Siedlung zu widmen, und die hohe Besucherzahl zeigt, dass sie trotz dem etwas entlegenen Platz das verdiente Interesse gefunden hat. Trotz dem Bauarbeiterstreik, der die Basler Bautätigkeit seit mehr als einem halben Jahr lähmt, war die Siedlung — wie auch die Hallenausstellung — zum Eröffnungstermin fertig, was vielleicht überhaupt noch nie da war, und die dumme Propaganda, die zum Boykott der Ausstellung aufforderte, weil sie von Arbeitern ausgeführt worden war, die der Streikparole keine Folge leisteten, vermochte die Bevölkerung nicht von der rich-

tigen Erkenntnis abzubringen, dass es hier um Aufgaben ging, die jeden, und den Minderbemittelten ganz besonders angehen.

Hier ist wirklich Dienst am Volke geleistet worden, die Siedlung verzichtete ganz auf äusserliche Effekte, dafür sind die Grundrisse um so sorgfältiger auf die Bedürfnisse der Bewohner zugeschnitten. Dass es freilich subalterne Köpfe gibt, die nicht einmal das kapieren, beweist das groteske Verbot des Zürcher Schulvorstandes an die zürcherischen Gewerbeschulen, die von der Gewerkschaft «boykottierte» WOBA zu besuchen.

Am Abend gab es dann eine Tanz-Fête im «Neubad», wo zunächst jeder — ohne weiteren Berechtigungsnachweis — einen Heiligenschein verabfolgt kriegte, dessen er sich im Verlauf des Abends würdig erweisen musste. Eine «Mitgliederaufnahme» zeigte, wie der Werkbundgedanke schon in breitesten Volkskreisen Wurzel gefasst hat: Monteure und Geissenbäuerlein meldeten sich mit ihren Qualitätsprodukten zur Aufnahme, wogegen eine Dame die «neue Herzlichkeit» in Gestalt eines Betthimmel-Entwurfs mit Raffaelengelchen vertrat. Scherz beiseite: die Geschichte mit dem Geissenbäuerlein hat ihre sehr ernste Seite. Wenn das Kernstück aller Werkbundarbeit, die Erziehung zur Qualität, auch auf andere Gebiete als die der Architektur, des Kunstgewerbes und der Industrie angewendet würde — beispielsweise auf die Politik — so würden sich die ungeahntesten Perspektiven eröffnen. Mitglieder und Freundinnen der O.G. Basel glänzten in Solotänzen, und die Festdekoration zeichnete sich durch fröhliche Abwesenheit der «architektonischen Idee» aus, die man an weniger festgewohnten Orten bei solchen Anlässen an den Haaren herbeischleppt.

Am Sonntag wurde es dann offizieller. Im vollbesetz-